



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 27. Oktober 2010
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ulf Häbel
Laubach-Freienseen

Wie, wenn man das Leben noch einmal beginnen könnte

Ich denke oft: wie, wenn man das Leben noch einmal anfangen könnte – und das bei voller Erkenntnis und aller Erfahrung?

Wie, wenn das Leben, das wir bis heute geführt haben, nur so ein erster Entwurf wäre, zu dem die Reinschrift dann folgte?

Wenn ich noch einmal anfangen könnte, würde ich dann alles ganz anders machen oder würde mein Leben wieder genauso verlaufen wie jetzt?

In einem Drama von Anton Tschechow denkt jemand über diese Frage nach, die sich wahrscheinlich schon viele Menschen gestellt haben. Er findet Worte, die von der guten Seite des Lebens erzählen, von der Sehnsucht nach Erfüllung und Glück. Ich würde mir einen Beruf aussuchen, sagt er, der krisenfest ist, in dem ich immer zufrieden bin und reich werde. Ich würde mir eine Familie auswählen, in der immer alles stimmt und dazu Freunde, die das Wort wirklich verdienen. Eine Wohnung würde ich mir nehmen, in der es immer hell ist, alles voll Blumen, Sonne und Glück.

Doch dann erzählt er auch von der anderen Seite des Lebens, von Sorge und Angst, von Mühsal und Enttäuschung. Ach ja, sagt er, meine Frau ist oft krank und die Kinder, die Kinder Ich bin an meine Grenzen geraten, habe Fehler gemacht und auch Menschen verletzt. Manches Gute habe ich gewollt, aber niemals vermocht. Der Geist war willig, aber das Fleisch war schwach.

Wie, wenn man noch einmal beginnen könnte?

Ich stelle mir vor: Jemand, der so nachdenkt, wirft einen Blick zum Himmel und sagt: Das Leben noch einmal zu beginnen, das muss nicht sein.

Das Leben gilt so wie es ist.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Mittwoch, 27. Oktober 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Dr. Ulf Häbel**
Laubach-Freienseen

In dieser Antwort liegt ein tiefes Vertrauen in den Wert und den bleibenden Sinn unseres Lebens, selbst dort wo man an Grenzen stößt. Es muss keine Reinschrift zu dem bisher geführten Leben geben, auch dann nicht, wenn man Fehler gemacht hat.

Das Leben gilt so wie es ist vor Gott und auch für uns. An einer Stelle in der Bibel finde ich dieses Vertrauen formuliert. Es ist eine Satz, den der Apostel Paulus einmal an die Christengemeinde in der Hafenstadt Korinth geschrieben hat.

Den Brief soll er aus dem Gefängnis geschrieben haben. Soweit wir es wissen, hatte man ihn verhaftet. Seine Botschaft vom auferstandenen Christus und dem erlösten Leben hatte gestört. Deshalb hatten ihn seine Gegner verfolgt und eingesperrt. Paulus beklagte sein Leben. Denn zu der Haft kam noch die Folter. Außerdem peinigte ihn eine schwere Krankheit. Er flehte zu Gott: Gib mir die Freiheit zurück, schenk mir wieder Gesundheit und Lebenskraft. Befreie mich von Fesseln, denn ich will deine Botschaft in die Welt tragen. Und Gott antwortete ihm: Lass dir an meiner Gnade genügen. Denn meine Kraft ist noch in deiner Schwäche mächtig!

Die Gnade reicht, sie ist genug.

Du musst nicht noch einmal anfangen, um alles besser zu machen. Dieser Entwurf deines Lebens ist gültig – trotz allem.

Du brauchst nichts zu vertuschen oder zu beschönigen, nichts zu leugnen oder zu streichen. Das Leben gilt so wie es ist.

Lass dir an Gottes Gnade genügen. Sein Leben anzunehmen so wie es ist, das heißt Vertrauen zu finden zu sich selbst und auch zu anderen Menschen.